

Eine Reportage des ARD-Magazins Plusminus befasst sich mit dem hochpotenten Klimagas SF<sub>6</sub> in Windkraftanlagen. Was ist da dran?

## SF<sub>6</sub> – Klimakiller im Windrad?

24.08.22 Robert Goldbach

Es klingt absurd: Ausgerechnet in Windkraftanlagen, die doch der Klimakrise Einhalt gebieten sollen, schlummert ein hochgefährliches Treibhausgas, das um ein Vielfaches stärker wirkt als CO<sub>2</sub>? Mit [dieser Geschichte](#) machte das ARD-Magazin Plusminus vergangene Woche auf.

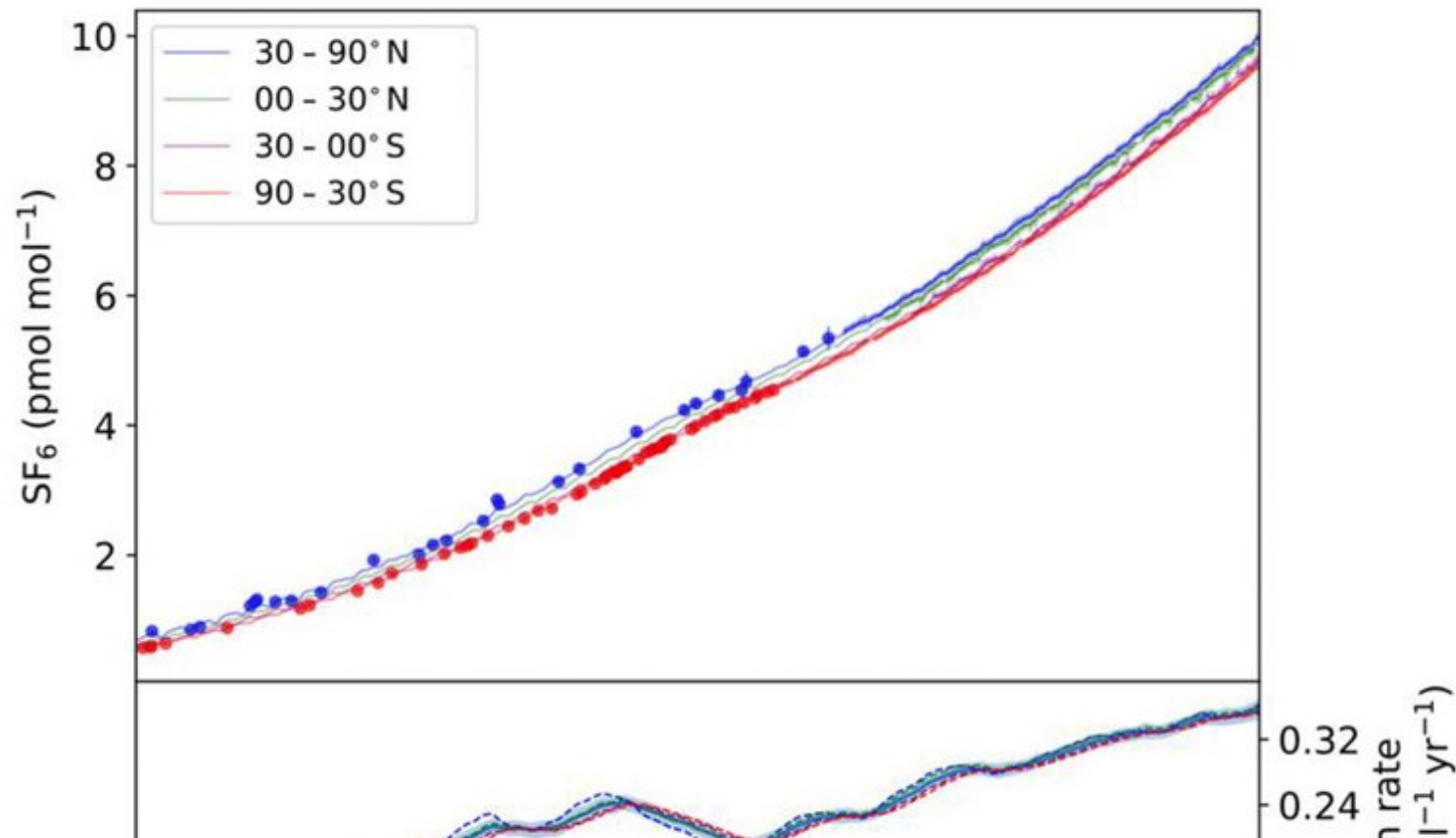
Tatsächlich ist diese angeblich verschwiegene Geschichte nicht wirklich neu: Schon 2019 schrieb der Focus [einen ähnlichen Artikel](#). Auf politischer Ebene ist ein Verbot fluorierter Gase wie SF<sub>6</sub> schon seit zehn Jahren Diskussionsthema im EU-Parlament, wie aus dem Bericht hervorgeht. Doch wie gravierend ist dieses Problem wirklich? Schaden Windräder dem Klimaschutz mehr als sie nutzen? Das wollen wir uns genauer ansehen:



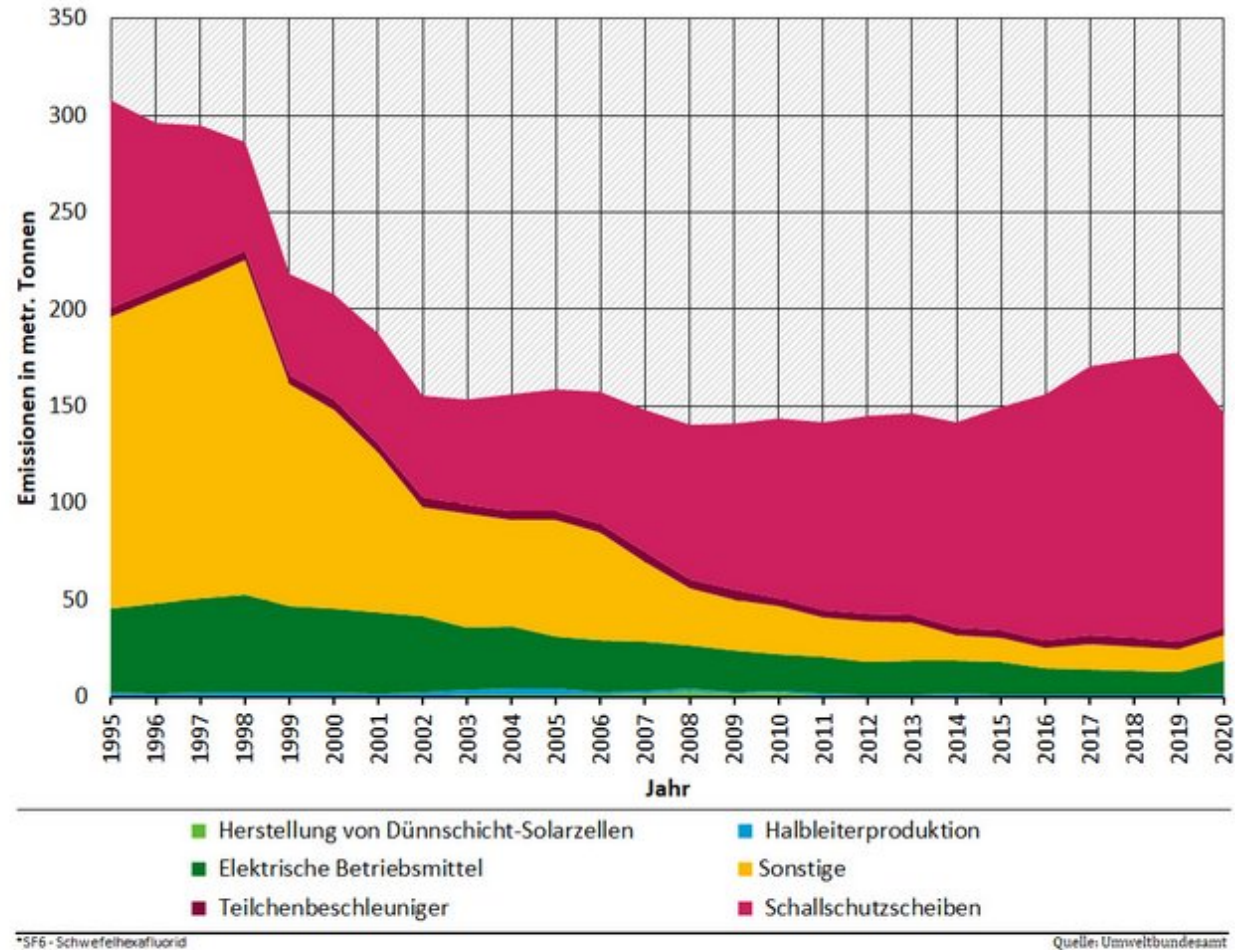
# Alternativen zu SF<sub>6</sub>

In Schaltanlagen gibt es keinen 1:1-Ersatz, mit dem man SF<sub>6</sub> einfach substituieren könnte. Dennoch sind alternative Techniken zur Isolation elektrischer Schaltungen bekannt, etwa Fluorketon, Vakuumkammern oder gereinigte Luft. Diese Lösungen sind praktisch erforscht und werden bereits hergestellt, beispielsweise vom Unternehmen Nuventura, das in seinen Anfangszeiten [von den EWS unterstützt wurde](#).

Das Umweltbundesamt hat in seiner Studie «[Konzept zur SF<sub>6</sub>-freien Übertragung und Verteilung elektrischer Energie](#)» die Möglichkeiten von Schaltungen ohne das Gas untersucht. Angesichts der Klimawirkung plädiert das Amt schon seit 2002 [für ein Verbot von SF<sub>6</sub>](#). Der ARD-Bericht legt nahe, dass die Industrie gegen diese gesetzgeberische Maßnahme im Interesse der eigenen Kosten lobbyiert, da Schaltungen ohne SF<sub>6</sub> aufwendiger und größer sind.



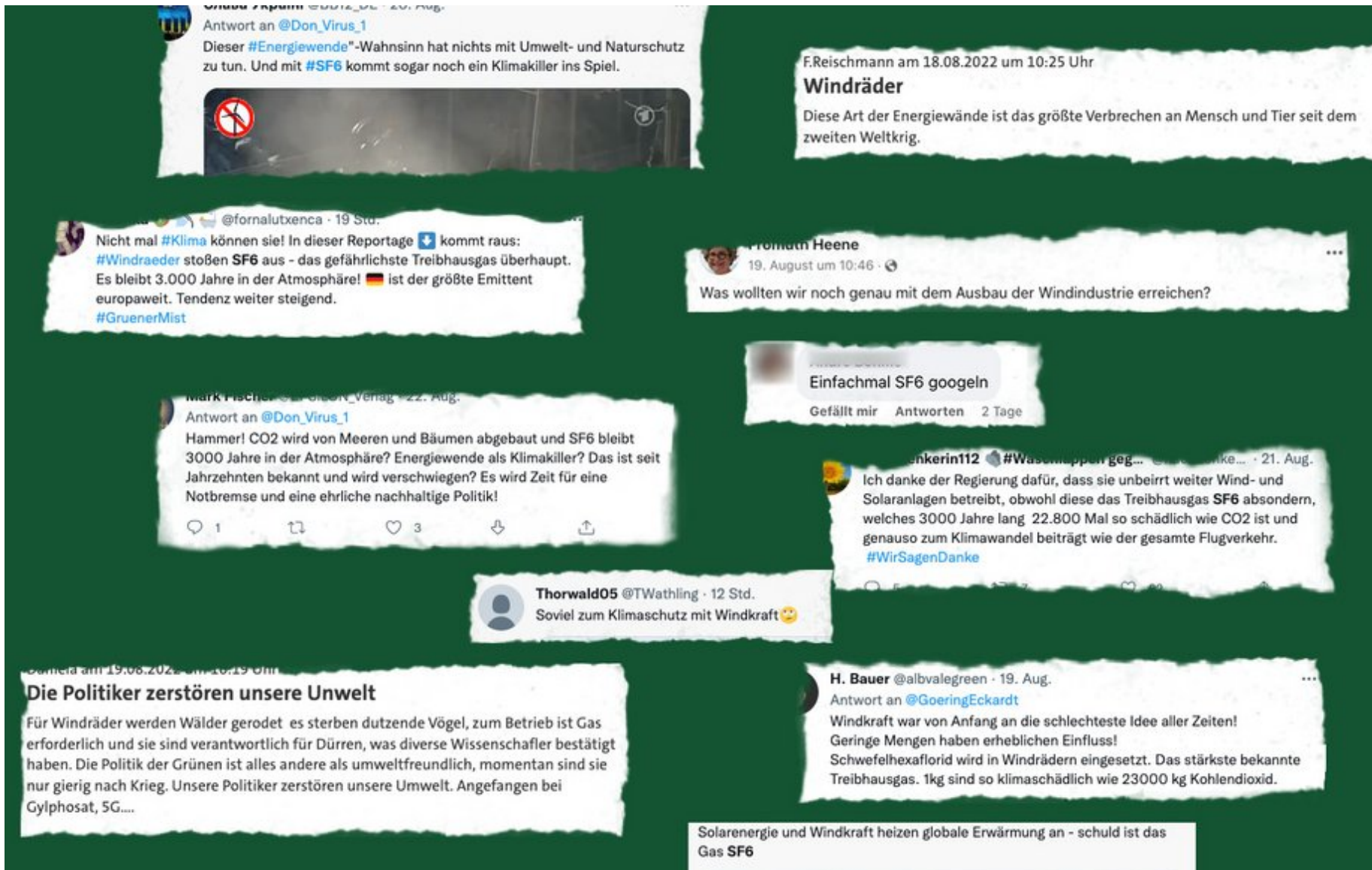
## SF6 Emissionen in Deutschland\*



Hier sieht man, bei welchen Anwendungen SF<sub>6</sub> in die Atmosphäre entweicht.  
Quelle: Umweltbundesamt

Der Wissenschaftler Stefan Holzheu weist auf Twitter darauf hin, dass selbst dann, wenn die 3kg SF<sub>6</sub> einer Windkraftanlage vollständig entweichen, aufs Jahr gerechnet eine Klimabelastung von 3,4 Tonnen CO<sub>2</sub>-Äquivalenten entstünde, die immer noch den 10.000 Tonnen CO<sub>2</sub> gegenübersteht, die sie im selben





So wurde der Bericht in den sozialen Medien aufgenommen

So wirkt auch die Geschichte von Tagesschau und Plusminus: Hier wurde ein existierendes Problem aufgeblasen, ein neuer Kontext konstruiert, die Einordnung muss hinter der attraktiveren Erzählung zurückstehen. Mit dem gewünschten Effekt, wie man an den oben dokumentierten Reaktionen sehen kann. Diejenigen, die schon immer gegen Windkraft waren, nehmen diese argumentative Schützenhilfe sicher gerne in Anspruch.